

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 7-8

Artikel: 34 Frauen (und viele Kinder) waren mit Begeisterung dabei
Autor: Kaufmann, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hintergründe zu zweitägigem Einführungskurs in Winznau

34 Frauen (und viele Kinder) waren mit Begeisterung dabei

Peter Kaufmann, DC Nachrichten, ZSO Winznau

35 Frauen hatten sich im letzten Sommer nach einem «Tag der offenen Tür» in der kleinen Jurasüdfussgemeinde Winznau freiwillig für fünf Zivildienstjahre verpflichtet (vgl. «Zivildienst» 11/12 1984). 34 dieser Frauen rückten zusammen mit einem halben Dutzend Männer Mitte Juni zum zweitägigen ZS-Einführungskurs ein, der in der Gemeinde selber durchgeführt wurde. Mütter durften ihre Kinder mitbringen, die von einem eigens eingerichteten Hütedienst betreut wurden. Die von der Küchengruppe hergestellten Mittagssmahlzeiten wurden von allen Kursabsolventen und dem Stab gemeinsam mit den Kindern eingenommen.

«Wir sind mit gewissen Bedenken an die Organisation des Kurses herangegangen», meint der Winznauer Ortschef Peter Guldemann, «aber diese Bedenken haben sich überhaupt nicht bestätigt. Wir haben uns auf keinerlei Erfahrungen anderer Gemeinden abstützen können, wurde es doch zum erstenmal im Kanton Solothurn einer kleinen Gemeinde erlaubt, den Einführungskurs selber durchzuführen.» Im letzten Sommer war es ein wesentlicher Faktor der Werbeaktion gewesen, dass den Müttern versprochen

wurde, der Einführungskurs werde im Dorf durchgeführt und die Kinder dürften mitgebracht werden. Viele Frauen hatte zuvor die verständliche Sorge um ihre Familie von einer Verpflichtung im Zivildienst abgehalten: Wer würde auf die Kinder aufpassen, wenn die Mutter ausserhalb des Dorfes Kurse besuchen muss?

Erfolgreiche Werbeaktion

Der Erfolg der gezielten, mehrstufigen Werbeaktion war durchschlagend – nicht zuletzt wegen des Versprechens, während der Grundkurse für die Kinder einen Hütedienst einzurichten. Am mit einfachsten Mitteln organisierten «Tag der offenen Tür» sowie kurz danach verpflichteten sich 35 Winznauerinnen für den Zivildienst. Auf eine vorläufige Einteilung dieser Frauen wurde verzichtet: Die Zivildienstorganisation sollte ihnen zuerst an den zwei Tagen des Einführungskurses vorgestellt werden, anschliessend würden sie Wünsche für ihre Einteilung äussern können.

In erster Linie wurden zwar künftige Schutzraumchefinnen benötigt, doch haben auch die Dienste Nachrichten und Übermittlung in absehbarer Zeit Lücken aufzufüllen. Jeder Dienstchef



der ZSO Winznau erhielt zum voraus den Auftrag, ein Kurzreferat auszuarbeiten, mit dem er am Kurs seinen Dienst vorstellen sollte. Der Ortschef selber und sein Stellvertreter würden ebenfalls in Referaten die Zivildienstorganisation in Bund, Kanton und Gemeinde darstellen. Erklärtes Kursziel von Ortschef Guldemann war es, den Frauen und den weiteren Kursteilnehmern einen gründlichen, praxisnahen und dorfbezogenen Überblick über den Zivildienst zu geben: «Neben den praktischen Übungen wie «Erste Hilfe» oder «AC-Schutz» ist es unser Anliegen gewesen, die Kursteilnehmer so auszubilden, dass sie für sich selber, für zu Hause und die Familie profitieren konnten. Es war mir sehr daran gelegen, den ganzen Kurs so zu gestalten, dass alle ein anderes Mal gerne wiederkommen.»

Umfangreiche Vorarbeiten

In mehreren Sitzungen der Zivildienstkommission wurde der Kurs vorbereitet. Die Zivildienstkommission ist in Winznau eine Fachkommission, der die Dienstchefs angehören und die vom Ortschef präsiert wird. Viel Detailarbeit musste verrichtet werden. So konnten beispielsweise die beim Bundesamt für Zivildienst be-



Cours pour les femmes: avec les enfants

hwm. Au cours de l'été dernier, 35 femmes s'étaient portées volontaires pour effectuer cinq années de service dans la protection civile, à la suite d'une «journée portes ouvertes» organisée dans la petite commune de Winznau, située au pied du Jura (cf. *Protection civile* 11-12/84). 34 de ces femmes ont suivi mi-juin, avec une demi-douzaine d'hommes, le cours d'introduction de la protection civile qui avait été organisé durant deux jours dans la commune même. Les mères de famille ont été autorisées à venir avec leurs enfants, lesquels furent pris en charge par un service de garde organisé sur place par les intéressés. Le cours s'est déroulé en autarcie: les repas de midi, préparés par le groupe cuisine, ont été pris en commun par les participants avec l'état-major et les enfants.

stellten Überkleider in Frauengrössen nicht rechtzeitig vor Kursbeginn geliefert werden, da die Gemeinde Winznau turnusgemäss erst im September mit neuem Material beliefert wird. Freundlicherweise stellte auf Anfrage die Gemeinde Kappel genügend Überkleider leihweise zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Schulkommission konnten vier Klassenzimmer bestimmt werden; das nur teilweise belegte, ehemalige Kindergartenzimmer wurde als zweckdienlicher Raum für den Kinderhütendienst «requiriert». Am Kurs selber stellte sich dann heraus, dass das Sitzungszimmer der Schule und des Gemeinderates den Anforderungen eines Klassenzimmers nur teilweise genügte. Peter Guldemann: «Für den Frontalunterricht und die Diaschau-Serien genügte das Platzangebot und die Räume durchaus. Für die praktische Arbeit in kleinen Gruppen waren sie etwas zu klein – Räume von mindestens 40 Quadrat-

metern wären nötig!» Glücklicherweise konnten im Winznauer Kurs dank schönem Wetter viele Lektionsteile einfach im Freien abgehalten werden. Für die Tonbildschau erwies sich der grosse Versammlungsraum im Orts-Kommandoposten als zwar nicht idealer, aber durchaus geeigneter Raum. Störend wirkte höchstens, dass bei schriftlichen Notizen nur helles Licht und kein Dämmerlicht gemacht werden konnte und zudem die Küchenmannschaft gelegentlich Gemüse und andere Nahrungsmittel durch den Raum transportieren musste. Peter Guldemann: «Gewisse Nachteile haben wir bewusst in Kauf genommen, in der Hoffnung, dass sie durch einen grossen Vorteil aufgewogen werden: Das Personal und die Kursteilnehmer werden dadurch mit den Anlagen in ihrer eigenen Gemeinde vertraut, ohne dass sie es merken.» Der Winznauer Ortschef ist aber auch der Ansicht, dass es sich lohnt, zum voraus möglichst für eine umfassende Organisation des Kurses zu sorgen: «Die teilweise gewaltige Vorarbeit darf man nicht scheuen. Immerhin habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich vieles ohne weiteres delegieren lässt und der Ortschef nicht alles selber erledigen muss.»

Eigener Haushalt

Für die Gesamtzahl von rund 110 Personen – Kursteilnehmer, Instruktoren, Stabsangehörige, Hilfskräfte sowie 45 Kinder – wurde unter der Leitung von zwei ausgebildeten Winznauer Küchenchefs in der Küche des Orts-Kommandopostens selber gekocht. Die Zwischenverpflegungen –

Kaffee und ein von der Gemeinde gestiftetes Gipfeli – und die Mittagsmahlzeit wurden in der Mehrzweckhalle des Dorfes von allen gemeinsam eingenommen. Bei beiden Mittagessen wurde Suppe, Salat, Hauptgang (Risibisi, Voressen/Kartoffelstock, Schweinsbraten) und Dessert gereicht; die Dienstchefs unterstützten das Hilfspersonal beim Servieren. Gegen Bezahlung konnten Getränke bezogen werden. Für die Kinder wurde zudem auch tagsüber kesselweise Tee gekocht. Die Küchenarbeit und die Verpflegung funktionierten fast reibungslos, obwohl die Mahlzeiten

Gemeinde Winznau

Die Solothurner Gemeinde Winznau, am Jurasüdfuss drei Kilometer von Olten gelegen, zählt 1560 Einwohner. Entsprechend ihrer Grösse müsste die ZSO Winznau einen Sollbestand von 146 Personen aufweisen. Wegen der unmittelbaren Nähe von SBB-Werkstätte und Hauptbahnhof, grösserer PTT-Betriebe und des Kernkraftwerkes Gösgen konnte dieser Sollbestand durch nichtdienstpflichtige Männer nicht erreicht werden: Die Betriebsschutzorganisationen haben Vorrang. Mit der Werbeaktion im letzten Sommer konnte der Sollbestand aufgefüllt werden. Fast ein Drittel der ZSO Winznau besteht aus Frauen.

sämtliche von der Küche des Orts-Kommandopostens rund ums Haus und zwei Stockwerke höher in die Halle transportiert werden mussten. Mit dem subventionierten Essensbeitrag von Fr. 3.40 pro Kursteilnehmer konnte diese reichhaltige Verpflegung nicht bezahlt werden. Die Verpflegung kam – bedingt durch die grosse Zahl von Kindern – beim Mittagessen auf beinahe das Doppelte zu stehen; die Gemeinde übernahm die zusätzlichen Kosten.

Wohlorganisierter Hütedienst

Zwei Dienstchefs hatten die Aufgabe übernommen, den Kinder-Hütedienst zu organisieren. Zum voraus waren alle Mütter angeschrieben worden und mussten eine Tabelle zurückschicken, in der sie ihre Kinder eingetragen hatten. Die Belegung des Hütedienstes war unterschiedlich. Während der Schulstunden waren zehn kleine und kleinere, noch nicht kindergartenreife Kinder zu betreuen. Für allerlei Spiele und reichliches Zeichenmaterial war gesorgt worden, zusätzlich wurde der Spielplatz der Schule benützt. Alle Mütter waren gebeten worden, ihren Kindern in einem Plasticsack alles Nötige mitzugeben: Schoppen, frische Windeln, zusätzliche Kleider, Papier-nastücher und anderes mehr – nicht zu vergessen den Lieblingst Teddybär. Für die Betreuung der Kleinkinder genügten die zwei Dienstchefs durchaus, während der Mittagspause wurden die Kinder von ihren Müttern versorgt – zumindest am ersten Tag, denn schon am zweiten Tag wollten einige der Kleinen lieber an einem separaten Tisch mit den beiden DCs essen... Nach der Schule und am schulfreien Mittwochnachmittag waren zusätzlich bis zu 30 grössere Kinder zu betreuen. Dazu mussten weitere Zivilschutzmitglieder eingeteilt werden: Wer vom Stab oder von den Hilfskräften gerade eine freie Minute hatte, half bei der Betreuung mit. Einige grössere Kinder konnten durchaus auch dazu motiviert werden, sich für einige Zeit mit Kleinern abzugeben, mit ihnen Spiele zu machen und für sie zu sorgen. Am Mittwochnachmittag wurde nach einem kleinen Spaziergang ein Grillplausch abgehalten. Aus den Erfahrungen mit dem Kinderhütedienst und

der übrigen Hintergrundsarbeit ergab sich, dass der Stab mit Ortschef, Ortschef-Stellvertreter, vier Dienstchefs und Rechnungsführer zu knapp bemessen war. «Zumindest drei, vielleicht vier Leute mehr hätten eingesetzt werden müssen. Dennoch ist alles reibungslos vonstatten gegangen, weil sich jeder ohne Ausnahme voll eingesetzt hat.»

Bemerkenswerte Kursarbeit

Wenig Probleme gab es mit der Kursarbeit selber, die nach dem üblichen, vorgeschriebenen Programm durchgeführt wurde. Vom Kantonalen Amt für Zivilschutz waren nebenamtliche Instruktoressen als Klassenlehrer zur Verfügung gestellt worden, darunter eine Frau, zwei Auswärtige sowie ein in Winznau wohnhafter. Die anfängliche Skepsis der Instruktoressen, die erstmals ausserhalb eines gut eingerichteten Zivilschutzzentrums einen Kurs abzuhalten hatten, legte sich rasch ob der offensichtlichen Motivation aller Beteiligten, die in ihrem Dorf etwas für ihr Dorf und nicht zuletzt auch für sich selber tun konnten. Die wenigen männlichen Kursteilnehmer waren auf die Klassen aufgeteilt worden, die somit zu mehr als drei Vierteln aus Frauen bestanden. Der Winznauer Instruktor Theo Brogle: «Wir hatten zuvor etwas Angst, dass es Verzögerungen geben könnte im Ablauf des Kursprogrammes, das bis anhin meistens an männlichen Kursteilnehmern erprobt worden war. Es zeigte sich aber bald, dass sehr viel Interesse vorhanden war – es ergaben sich nicht die geringsten Probleme. Zwischen den Klassenlehrern und den Teilnehmern stellte sich rasch ein gutes Verhältnis ein. Wir hoffen selbstverständlich, dass dieses Beispiel Schule macht und sich durch Mund-zu-Mund-Propaganda vermehrt Frauen für den Zivilschutz begeistern lassen.» Auf den Plätzen rund ums Winznauer Schulhaus waren oft die schönsten Bilder zu beobachten: Mütter in Schutzmaske und AC-Ausrüstung und ein wenig daneben ihre Kinder, die sich begeisterten ob der ungewohnten mütterlichen Betätigung. Mehrheitlich positiv äusserten sich auch die Teilnehmerinnen, die von der guten Atmosphäre des Kurses und der Arbeit ihrer In-



struktoressen sichtlich angetan waren. Kritisiert wurde gelegentlich der Zeitmangel: Gerne hätten die Frauen den einen oder andern Verband nochmals geübt, doch mussten die Instruktoressen des umfangreichen Kursstoffes wegen oft recht zügig weitergehen. Das Problem «Zeitmangel» ist den Instruktoressen bekannt, die auch darauf hinweisen, dass in späteren Kursen sowie in Übungen innerhalb der Gemeinde viele Lektionen nochmals durchgenommen werden können.

Weitere Projekte

Der positive und überzeugende Gesamteindruck ist für Ortschef Guldimann und den Stab der ZSO Winznau Ansporn genug, weiter in dieselbe Richtung zu gehen. Auch das Interesse Aussenstehender am Kurs war gross und somit Bestätigung für die Winznauer ZSO. Delegationen der Nachbargemeinden, der Winznauer Ammann Anton Grob sowie eine Delegation des Gemeinderates besuchten die vier Kursklassen. Die gute Aufnahme bei den Behörden und den ZS-Verantwortlichen der Nachbargemeinden ermöglicht nächstes Jahr ein weiteres Projekt: Zusammen mit zwei, drei umliegenden Gemeinden wird in Winznau ein Einführungskurs für Mehrzweck-Pioniere, das sogenannte «Nagelseminar», abgehalten – wiederum in eigener Regie mit Instruktoressen des Kantonalen Amtes. Peter Guldimann: «Unsere Gemeinde hat das Holz bereits vorrätig. Wir haben zudem grössere Schutzeinrichtungen, in denen dann alles stehen gelassen werden kann und nicht näher nochmals auseinandergerissen werden muss. In diesem Sinn ist dieser Kurs im eigenen Dorf ein weiterer, wertvoller Beitrag zur Vorsorge im Zivilschutz.»

